

Schule: 1944/1945: Letzter und erster Schultag

M1 Der letzte Schultag in Heilbronn am 4. Dezember 1944

Der 4. Dezember 1944, ein Montag, sollte für lange Zeit der letzte Tag sein, an dem Schüler in einer Heilbronner Schule unterrichtet wurden. Ihre Lehrer waren alte Lehrer, die anderen standen an der Front. In den Klassenzimmern saßen als älteste Schüler 15jährige. Viele dieser Kinder erlebten den nächsten Tag nicht mehr. Die Schüler der oberen Klassen, die 16- und 17jährigen mussten am Westwall schanzen, denn die Kriegsfront war nahe. Andere – die Flakhelfer – sollten die einfliegenden englischen und amerikanischen Bombengeschwader bekämpfen. Oft tödliche Versuche! Ihre 18jährigen Kameraden trugen bereits die Wehrmachts- oder Waffen-SS-Uniform. Letzte Aufgebote des NS-Regimes gegen die Übermacht der Feinde.

(Günther Elser, Ende und Anfang – Heilbronner Schulen. 4. Dezember 1944/1. Oktober 1945, in: Texte und Materialien zum landesgeschichtlichen Unterricht, Heft 10, Heilbronn 1944, S. 105)

M2

Nach zehnmonatiger Unterbrechung erster Schultag am 1. Oktober 1945

Für die Bevölkerung brach, verstärkt durch die Zerstörung der Verkehrswege und fehlender Zulieferungen, der Kampf ums tägliche Brot an. Der Gedanke an Schule lag da den Menschen zunächst fern. Mit der Einrichtung des Bezirksschulamtes am 12. Juli 1945 begannen dann erste Vorbereitungen für die Aufnahme von Unterricht im Nachkriegsheilbronn. [...]

Es mussten Lehrer gesucht werden, politisch unbelastete, die von der Militärregierung zugelassen werden mussten. Viele Lehrkräfte befanden sich noch in Kriegsgefangenschaft, waren vermisst oder gefallen. Schulhelfer, Praktikanten, ehemalige Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen wurden in vierteljährigen Kurzlehrgängen ausgebildet. [...]

Alle Schulbücher aus der Zeit des „Dritten Reiches“ hatte die Besatzungsmacht verboten. Zudem fehlten zum Schulbeginn andere Lehrmittel, Bilder, Geräte, ja selbst Schulkreide fast gänzlich. Durch Mithilfe der Amerikaner trafen bis September 1945 ca. 50 000 „Notbücher aller Art“ aus der Zeit vor 1933 in Heilbronn ein. [...]

Auf einen Lehrer kamen rechnerisch und tatsächlich drei Schulklassen. Auch bei dreiteiligem Schichtbetrieb reichte aber der verfügbare Schulraum (Privathäuser, Clubhäuser, Gaststätten, Kantinen, Postgebäude, unzerstörte Vorortschulen) nicht für alle Schulpflichtigen aus. 1400 Grundschüler mussten vorläufig vom Schulbesuch zurückgestellt werden und konnten erst nach und nach ab 1946 unterrichtet werden. [...]

(Günther Elser, Ende und Anfang – Heilbronner Schulen 4. Dezember 1944/1. Oktober 1945, Texte und Materialien zum landesgeschichtlichen Unterricht, Heft 10, Heilbronn 1944, S. 106 f.)

Anmerkung: Günther Elser hat die Zerstörung Heilbronn als Schüler eines Heilbronner Gymnasiums von seinem Wohnort Heilbronn-Böckingen aus miterlebt.

M3

Schwierige Anfänge

Bezirksschulamt Heilbronn an die Innere Mission am 13.8.1946: „Neben der in den meisten Fällen sehr dürftigen Ernährung der Kinder ist die Not in der Versorgung mit Schuhwerk das Schlimmste. Bei Regenwetter können oft mehr als drei Viertel der Kinder nicht zur Schule kommen. Für den Winter fürchten Eltern und Lehrer unermessliche Schäden an der Gesundheit der Kinder und Schulversäumnisse, die Unterricht und Erziehung schwersten Abbruch tun. Wintermäntel fehlen großenteils. Das Barfußlaufen auf schlechten Straßen hat viele Fußverletzungen und Blutvergiftungen hervorgerufen. Dabei haben die Kinder täglich barfuß oft 10 Kilometer und mehr zurückzulegen. Erschöpfungszustände machen sich an äußerst mangelhafter Aufmerksamkeit und Arbeitsfähigkeit geltend.“

Arbeitsanregungen

Wie lange gab es in der zerstörten Stadt keinen Unterricht?

Beschreibe aus den Quellen die Schwierigkeiten für einen Neubeginn des Unterrichts